

Couture 2011: So modisch ist Frankfurt

Glanzvolle Show des Modekreises

Glanzvoll, phantasievoll, qualitativ, so präsentierten die zehn Designer des Frankfurter Modekreises ihre Kollektionen bei der Modenschau „Couture 2011“.

Frankfurt. Diese Mode kann sich sehen lassen, und vor allem – man kann sie tragen. So lautet das Fazit der Besucher der umjubelten 26. Modenschau des Frankfurter Modekreises. 600 Gäste der „Couture 2011“ im Hermann-Josef-Abs-Saal der Deutschen Bank waren so beeindruckt von der Show, dass sie Modekreis-Präsident und Organisator Erhard Priewe mit Lob nur so überschütteten. „Die Designer sind alle sehr gut und die Stimmung ist einfach klasse“, befand ein sichtlich gelöster Priewe gegen Ende der rundum gelungenen Veranstaltung. Auch Herrenschneider Cem Mustafa Abaci zog eine positive Bilanz: „Alle haben mich gelobt. Ich hoffe, die Leute sagen das nicht aus Höflichkeit einfach so.“

Eine Bilderstrecke von der Modenschau finden Sie im Internet auf www.fnp.de/modereis

Einfach so entschied sich spontan Iona Groß, ihren Gatten, den dreimaligen Schwimm-Olympiasieger Michael Groß, „demnächst rundum von Abaci“ einkleiden zu lassen. Wenn das kein kostspieliges Kompliment ist.

Auch die übrigen neun Kreativen des Modekreises sorgten mit ihren einfalls- und abwechslungsreichen Kollektionen für Furore: „Die Kleider waren im Stil aberaubend vielfältig. Was alle Designer verbindet, ist die solide Schneiderkunst“, urteilte Fashion-Experte und Modekreis-Gründerin Jutta W. Thomasius. Für besonders sehenswert erklärte sie die Kollektionen von Lili Maras und Elvira Kirsch.

Die Frankfurter Modeszene mag im Vergleich zu denen in den Metropolen Paris, London, New York überschaubar sein. Indessen gedeiht in Manhattan manch hoffnungsvoller Nachwuchs-Designer. Etwa die Österreicherin Nina Hollein, die mit einer frechen und rockigen Show ihren Einstand im Frankfurter Modekreis gab. „Ich bin ganz stolz auf die Kinder, die mitgemacht haben. Mir war wichtig, dass sie nicht gecastet wurden, sondern allesamt Freundinnen meiner Tochter Lucie sind“, sagte die



Opulent, feminin und elegant: So kennt und schätzt das Publikum die Linienführung der Frankfurter Couture-Schneiderin Elvira Kirsch.

Designerin, die von ihrem Mann, dem Stadel-Direktor Max Hollein, moralische Unterstützung bei ihrer Bühnen-Premiere erhielt. „Ich möchte den Frauen Lust auf Mode machen und sie zum Kombinieren ermutigen“, meinte Nina Hollein. Die zweite Debütantin des Abends war die Maßschneiderin Ursula Hock aus Aschaffenburg. Sie begeisterte das Publikum mit ihrer pittoresken Kollektion, eine Mischung aus klassisch-elegantem und quetschbuntem Abendkleidern. Das gefiel den Zuschauern. Sie applaudierten reichlich. „Frau Hock ist von sich aus auf uns zugekommen. Normalerweise sind wir sehr wählerisch bei neuen Mitgliedern für den Modekreis, suchen sie sorgfältig aus. Angesichts ihrer schneiderischen Fähigkeiten haben wir Ursula Hock sofort willkommen geheißen“, plauderte Erhard Priewe aus dem Nähkästchen des Modekreises.

Manfred Pasenau, als Organisator des Opernballs gleichsam Ex-

perte für große Roben, war mit seiner Frau Marie-Jo zum Frankfurter Fashion-Spektakel des Jahres gekommen. Beide fanden sichtlich Gefallen an den Kollektionen. FSM-Geschäftsführer Hans Homrighausen und seine Frau Anja waren auch dabei, plauderten noch vor Beginn der Modenschau mit Renate von Metzler, die, wie sie sagte, in ihrem Leben zum ersten Mal eine Modenschau besuchte. Und sich darüber wunderte, dass



Egal ob groß oder klein: Die Kleider von Nina Hollein schmeicheln jeder stilbewussten Dame, ohne dabei ihre Alltagsnähe einzubüßen.

die meisten der gezeigten Kleider durchaus alltagsfähig seien. „Ich bin sehr beeindruckt von dem, was ich gesehen habe“, sagte sie. Absoluter Höhepunkt der Schau war wie in jedem Jahr die traditionelle Präsentation der Ballkleider: Zum Abschluss der Show konnten die Designer ihr individuelles Können noch einmal demonstrieren, indem sie ihre eigens entworfenen Abendkleider in der von Erhard Priewe vorgegebenen Modefarbe

Pink-Brombeer präsentierten. Cem Mustafa Abaci zeigte ein auffälliges Sakko in Pink, das wohl nur sehr modemutige Männer zu tragen wagen. Goldschmiedemeisterin Karin Lorenz ließ zum schwarzen Abendkleid einen originellen Halschmuck zeigen, eine Art Halskrause aus pinkfarbenem Textil mit einem linsenförmigen Onyx als Kern und einem Karabinerverschluss, der es in sich hat, nämlich Diamanten von insgesamt acht Karat. *mov*



Pelz-Experte Hans Schwarz versteht sich auf die Kombination traditioneller Kürschnerkunst mit revolutionären Verarbeitungsideen. Fotos: Weis



Lucie Hollein lief für ihre Mama Nina.



Modekreis-Gründerin Jutta W. Thomasius empfängt einen üppigen Strauß roter Rosen.



Ein Mann für alle Fälle: Erhard Priewe organisierte und moderierte die Couture 2011.



Très Chic: Tochter Paulina mit modischer Umhängetasche und Vater Michael Paris.



Renate von Metzler, FSM-Geschäftsführer Hans Homrighausen und Frau Anja (Mitte).



Besuchen gerne Modenschauen: Komödie-Chef Claus Helmer und Gattin Christine.



„Albatros“ Michael Groß und Ehefrau Iona haben noch etwas Platz im Kleiderschrank.

Jüdische Kultur erleben

Veranstaltungsreihe lockt mit Musik, Lyrik und vielem mehr

Konzerte, Lesungen, Filme und eine Führung stehen auf dem Programm der „Jüdischen Kulturwochen“, die morgen beginnen. Der Veranstaltungsreigen spiegelt den Facettenreichtum jüdischer Kultur im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne wider.

Frankfurt. Den Anfang macht Chava Alberstein. Wenn die „First Lady of Israeli Song“ morgen, 4. September, um 19 Uhr die Bühne des hr-Sendesaals betritt, ist das nicht nur der Auftakt zu einem voraussichtlich beeindruckenden Konzert, sondern auch zu einem Veranstaltungsreigen, der vielfältige Eindrücke in die jüdische Kultur gewähren soll.

Der Jüdischen Gemeinde und der Stadt Frankfurt ist es gelungen, für die „Jüdischen Kulturwochen“ ein abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen, dessen Spektrum von Konzerten über Lesungen bis zu Filmen reicht.

Ein Synagogenkonzert am Sonntag, 18. September, beschließt die Veranstaltungsreihe. Um 17 Uhr treten in der

Westend-Synagoge der Oberkantor Benjamin Müller und seine Söhne Rafael, Israel und Yosef auf. Zusammen mit zwei Synagogenchören und einem Pianisten werden sie kantonale Gesänge wie den Psalm 98 („Singet dem Herrn ein neues Lied“) zur Aufführung bringen.

Zugänge schaffen

Dieter Graumann und Felix Semmelroth, die Kulturdezernenten von Jüdischer Gemeinde und Stadt, wollen mit der Reihe Zugänge zur jüdischen Kultur ermöglichen: „Die Begegnungen sollen zeigen, dass Juden auch im kulturellen Bereich ein unverzichtbarer und bereichernder Bestandteil der Frankfurter Kunstszene sind.“

Fünf Veranstaltungsorte gibt es insgesamt: Außer dem hr-Sendesaal und der Westend-Synagoge sind dies das Museum Judengasse, die Zentralbibliothek und das Kino Orfeo.

In dem Lichtspielhaus werden am Sonntag, 11. September, drei Filme gezeigt: „Ahead of time“, eine Dokumentation über die Journalistin Ruth Gruber

(16 Uhr), „Alles ist erleuchtet“, ein Spielfilm über einen Juden, der auf den Spuren seines Großvaters in die Ukraine reist (18 Uhr) und „Vielleicht in einem anderen Leben“, ein Spielfilm, dessen historischer Hintergrund die letzten Tage des Zweiten Weltkriegs sind (20 Uhr).

Gedichte hören

Eine Lesung mit Klezmer-Musik steht für Dienstag, 6. September, 20 Uhr auf dem Programm: Die Schauspielerinnen Nina Hoyer wird – musikalisch begleitet vom Ensemble Noisten – Gedichte der Lyrikerin Else Lasker-Schüler vortragen.

Um „Jüdische Ritualbäder“ dreht sich ein Werkstattgespräch mit Führung, das am Sonntag, 11. September, um 11 Uhr im Museum Judengasse beginnt. Die Führung übernimmt Sabine Kößling, dazu erklingt Musik von Yehli Toren (Sopran) und Tobias Rüger (Saxophon). *cb*

Detaillierte Informationen zum Programm – auch zu den Eintrittspreisen – gibt es im Internet unter www.juedischekulturwochen2011-frankfurt.de.



Günstiger Grünstrom von direkt um die Ecke.



Novanatur statt Atomstrom. Jetzt umsteigen!

Aus der Region, für die Region: Novanatur ist CO₂-frei erzeugter Naturstrom aus Wasserkraft. Das macht ihn ökologisch besonders sinnvoll – zu einem Preis, der überrascht. Gleich wechseln: www.mainova.de

Stromkennzeichnung: Information zu Stromlieferungen der Mainova AG, Frankfurt a.M. gemäß § 42 Energiewirtschaftsgesetz: Emissionen im Produkt Novanatur (gilt auch für Mainova OKaWe u. Mainova Green Optionen): Anteil der Energieträger: 100 % erneuerbare Energien. Umweltauswirkungen je Kilowattstunde: 0 g/kWh CO₂-Emissionen, 0 g/kWh radioaktiver Abfall (Quelle: Mainova AG). Durchschnittswerte der Stromerzeugung in Deutschland (zum Vergleich): 58 % fossile und sonstige Energieträger, 17 % Kernkraft, 25 % erneuerbare Energien. Umweltauswirkungen je Kilowattstunde: 509 g/kWh CO₂-Emissionen, 0,0007 g/kWh radioaktiver Abfall (Quelle: BfE). Gesamtstromlieferung Mainova: 50 % fossile und sonstige Energieträger (z.B. Steinkohle, Braunkohle, Erdgas), 14 % Kernkraft (z.B. Uran) und 36 % erneuerbare Energien (z.B. Wasserkraft, Windkraft, Sonnenenergie). Umweltauswirkungen je Kilowattstunde: 375 g/kWh CO₂-Emissionen, 0,0003 g/kWh radioaktiver Abfall (Quelle: Mainova AG). **Verbleibender Energiemix:** 52 % fossile und sonstige Energieträger, 14 % Kernkraft und 34 % erneuerbare Energien. Umweltauswirkungen je Kilowattstunde: 389 g/kWh CO₂-Emissionen, 0,0003 g/kWh radioaktiver Abfall (Quelle: Mainova AG). Alle Angaben auf Basis der Daten für das Jahr 2009.